

25. Messe Frankfurt Marathon

Sonntag, 29. Oktober 2006



Das Startgelände am Vortag; noch ist es leer!



Beim Start nur ein Schuss, nicht zwei wie 2005



Die Läufermassen von oben



Hessen (D) 2006

Start: 11:00 Uhr

„Das letzte Rennen“, so heißt Tatort-Folge Nr. 544, die von ARD und ORF am Abend des Marathon-tages ausgestrahlt wird. Im Vorjahr waren dafür beim 24. Frankfurt Marathon 2005 viele Szenen gedreht worden, so z. B. der Mord an einem schwedischen Läufer kurz nach dem Start.

Ich habe mir hingegen diesen Marathon in der fünftgrößten Stadt Deutschlands nicht ausgesucht, um einen Mord zu begehen, ganz im Gegenteil! Hier möchte ich einen weiteren Jubiläumsmarathon absolvieren, denn wenn 25 Jahre kein Grund zum Feiern ist, was dann?

Bei solchen runden Zahlen ist meistens besonders viel Engagement von Seiten des Veranstalters zu erwarten. Deshalb nichts wie auf nach Frankfurt am Main, das wegen seiner Häuserschluchten auch als *Mainhattan* bezeichnet wird und zu den *Alpha World Cities*, also den international bedeutendsten Metropolen der Welt gezählt wird.

Mein Sohn und ich finden einen guten Standplatz für unsere mobile Unterkunft direkt am Grüneburgpark, nicht weit vom berühmten Palmenhaus. Der Weg zur Startnummernausgabe bzw. zum Startgelände ist nicht weit.

Am Samstagmorgen will ich auch noch ein wenig einlaufen. Für Ort und Zeitpunkt dafür habe ich immer einen guten Riecher, anscheinend auch die schnellen Kenianer, denn wir treffen uns im Park, als ob wir das verabredet hätten. Ein Unterschied fällt mir spontan auf: Die laufen heute alle viel langsamer als ich! Muss ich da etwas überdenken?

Matthias hingegen begibt sich auf Spurensuche der deutschen Kulturgeschichte; das Goethe-Haus ist für einen angehenden Abiturienten doch Pflicht, oder? Für mich aber eher das Abholen meiner Startnummer auf der Marathonmesse.

Dort gibt es neben einer tollen Startnummer, (die 5200) einen Jubiläumsrucksack ganz in Rot. Die Nudelparty ist zwar im Preis inbegriffen, aber nicht das Wahre hier. Die Interviews mit den schnellen Kenianern und ihren fast unverständlichen Englischkenntnissen auch nicht, denn die interessieren



In den Häuserschluchten von „Mainhattan“



Das Spitzenfeld der Frauen mit Tempomacher



Trotz eines Durchhängers habe ich es geschafft!

sich wohl nur dafür, schnell zu laufen und möglichst viel Geld mit nach Hause zu nehmen. Und an Geld scheint es hier in der Finanzmetropole nicht zu fehlen, sind doch heute über 20 Afrikaner am Start.

Weil ja großes Jubiläum ist, wird auch auf das vergangene Vierteljahrhundert zurückgeblickt. So ist der dreimalige deutsche Sieger Herbert Steffny am Start, zwar nur in der Staffel, aber wenn es um ein Revival geht...

In den letzten Minuten vor dem Start wird in den verschiedenen Startbereichen wie wild gefilmt und interviewt. Wird schon wieder ein neuer Tatort-Film gedreht? Nein, die Promis werden noch nach ihren Taktiken für den Marathon und ihren Befinden vor dem Lauf befragt. Unter ihnen ist auch *Horst Preisler*, der Weltrekordler, was die Anzahl der gelaufenen Marathons betrifft. Er ist gerade erst mit dem Nachtzug aus Basel gekommen, wo er gestern schon mal einen 42 km Lauf gefinisht hat und nun einen weiteren zu seinen weit über 1000 hinzufügen will.

Ich hingegen will nur loslaufen, denn mir wird bei diesem Wind schon kalt. Zuerst eine Runde um das Finanzzentrum und anschließenden über den Main hinaus nach Höchst, dort wo der Ursprung des Frankfurtmarathons zu suchen ist. Früher hieß dieser Lauf Höchstmarathon, denn die Seele des Laufs ist dort zu Hause. Von Km 29 bis 30 kocht es förmlich an der Marathon-Partymeile.

Nachher auf der langweiligen Mainzerstraße, die uns wieder dem Zentrum näher bringt, kommt für einige die Ernüchterung. Auch für mich!

Ich hätte wohl doch lieber etwas länger die Superstimmung in Höchst aufnehmen sollen! So bleibt nur die Hoffnung, dass wenigstens der originelle Zieleinlauf in die Frankfurter Messehalle meine Stimmung ein wenig heben wird.

Vor dem Eingang empfängt mich Matthias, der bereits zuvor Bilder vom Marathon aus der Vogelperspektive geschossen hatte, und zwar von einem der hohen Towers.

Natürlich nicht mit Hilfe des Zielfernrohres eines Gewehres sondern mit seiner super Spiegelreflexkamera, aber ganz nahe an der Vorlage des Tatortfilms „Das letzte Rennen“.

Ob er mich von so weit oben getroffen hat, ist letztendlich egal, die Stimmung der 25. Auflage dieses Laufes hat er auf jeden Fall gut eingefangen.